

Ein Hangar fürs Startfeld



So könnte der Innenhof des Startfeld-Campus aussehen, der auf einer Wiese auf der Nordseite des Empa-Gebäudes im Lerchenfeld entsteht.

Jung, innovativ, mit zündender Idee, aber ohne Geld? Das ist ein Fall für «Startfeld». So heisst die Förderplattform, die Jungunternehmer unterstützen und ihnen einen Campus bauen will.

JOSEF OSTERWALDER

Junge, innovative Leute sind umworben. Clevere Städte haben gemerkt, dass sich die Unterstützung von Jungunternehmern lohnt. Standortmarketing heisst eben nicht nur, Firmen an Land zu ziehen. Ebenso verheissungsvoll ist es, bei Firmengründungen beizustehen.

Breit abgestützt

Vor zwei Jahren wurde der Verein «Startfeld» gegründet, zu dessen Trägerschaft die Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden, die Stadt St. Gallen, die Empa, die Universität und die Fachhochschule gehören. Hinzu kommen assoziierte Träger, Partner und die KB als Trägerin der Stiftung.

Derart breit abgesichert, ist Startfeld bereits gut gestartet, wie Urs Guggenbühl vom Innovationszentrum der FHS am Montagabend bei einer Orientierung erwähnte. Coaching und Finanzierung, dies sind die beiden Stützen, mit denen Startfeld bisher die Jungunternehmer fördern könnte. Nun soll noch ein dritter Pfeiler hinzukommen: ein Bau, in welchem die innovativen Köpfe zu günstigem Preis Räume mieten und Ideen entwickeln können.

Als Standort ist die freie Wiese auf der Nordseite des Empa-Gebäudes im Lerchenfeld vorgesehen. «Start im Lerchenfeld»: das habe schliesslich auch zum Namen «Startfeld» geführt, sagte Guggenbühl.

Bei diesen Räumen hat man ursprünglich an den Kauf von bestehenden Pavillons gedacht. Stadtbaumeister Erol Doguoglu empfahl dem Verein jedoch, drei junge St. Galler Büros zu einem Wettbewerb einzuladen. Auf diese

Weise komme man beim Bau bereits zu unkonventionellen Ideen, solche, wie sie später auch in diesen Räumen ausgetüfelt werden sollen. Nebst den drei St. Galler Büros wurde ein beständenes Architektenteam von auswärts eingeladen. Die Aufgabe bestand darin, ein Gebäude für circa 80 Büroeinheiten samt Nebenräumen zu entwerfen. Dies nicht als massive Baute, sondern in einer Systembauweise; allerdings haltbar genug, um mindestens 25 Jahre zu überstehen.

«Start-up-Groove»

Am Montagabend wurden die vier Entwürfe an der Empa vorgestellt. Lösungen, die «von einer sehr intensiven und sorgfältigen Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung zeugen», wie Doguoglu erklärte. Gewonnen hat das Projekt «Connect» der Planungsgemeinschaft «Eigen» mit Matthias Noger, Architekt, und Stefan Meile, Designer.

Ihr Vorschlag plaziert die dreigeschossigen Baukörper um einen Hof. Erschlossen werden die Räume über Laubengänge. Auf diese sind auch die Fenster ausgerichtet, während die Aussenwände aus opaken Stegplatten bestehen. Dies verleiht dem Bau das Aussehen eines Hangars, passend zu «Startfeld». Hofseitig jedoch entsteht der Eindruck eines Campus, der den gewünschten «Start up-Groove» vermittelt.

Wettbewerbsausstellung: bis zu den Sommerferien an der Empa.



Investoren gesucht

Die erste Etappe des Startfeld-Campus soll bis Sommer 2013 realisiert sein. Um dies zu ermöglichen, sucht der Verein, der die St. Galler Förderplattform für Jungunternehmer trägt, allerdings noch Investoren, Sponsoren und Partner. Dies sei eine durchaus sinnvolle Investition, sagte Isabel Schorer, Leiterin der städtischen Standortförderung, am Montagabend. Schliesslich gehe es darum, jungen Leuten in der Ostschweiz eine Chance zu geben und damit den Wirtschaftsraum als Ganzen zu stärken. (J. O.)